

ARBEITEN AUS DEM IURISTISCHEN SEMINAR
DER UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

Herausgegeben von Peter Gauch

76

BEAT VONLANTHEN

DAS KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHT
«RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT»

Analyse der verfassungsrechtlichen Einbettung
der elektronischen Medien in der Schweiz
unter Berücksichtigung
kommunikationswissenschaftlicher und
grundrechtsdogmatischer Rahmenbedingungen

UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ
1987

INHALTSÜBERSICHT

«WORT		IX
VORLEITUNG		1
TEIL 1		
KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLICHE UND GRUNDRECHTSDOGMATISCHE RAHMENBEDINGUNGEN		
1	1 GRUNDBEDINGUNGEN EINER FREIHEITLICHEN KOMMUNIKATION	13
§	2 DER GRUNDRECHTSDOGMATISCHE HINTERGRUND	82
TEIL 2		
ART. 55BIS BV UND DIE "RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT IN IHRER KONKRETEN AUSGESTALTUNG		
§	3 VERFASSUNGSRECHTLICHE GRUNDLAGEN: DIE BEDEUTUNG VON ART. 55BIS BV	208
§	4 DIE GRUNDRECHTSDETERMINATION DER ELEKTRONISCHEN MEDIEN UND DIE AUSGESTALTUNG DER "RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT" ¹¹	332
	DIE ERGEBNISSE DER ARBEIT	521
	ANHANG	542

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	IX
INHALTSÜBERSICHT	XI
INHALTSVERZEICHNIS	XIII
LITERATURVERZEICHNIS	XXXII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	L
VERZEICHNIS DER AMTLICHEN PUBLIKATIONEN	LIV
VERZEICHNIS DER GERICHTSENTSCHEIDE	LV
VERZEICHNIS DER DIE SRG BETREFFENDEN DOKUMENTE	LVI

EINLEITUNG

- I. PROBLEMSTELLUNG**
- II. VORGEHENSWEISE**

TEIL 1**KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLICHE UND
GRUNDRECHTSDOGMATISCHE
RAHMENBEDINGUNGEN**

PROBLEMSTELLUNG	12
1 GRUNDBEDINGUNGEN EINER FREI- HEITLICHEN KOMMUNIKATION	13
I. AUSGANGSLAGE	13
II. TERMINOLOGISCHE STANDORTBESTIMMUNG	15
<i>1. Kommunikation im Allgemeinen</i>	<i>15</i>

2. Massenkommunikation	17
III. DIE BEDEUTUNG DER MASSEN- KOMMUNIKATION	18
<i>Die Bedeutung der Kommunikation für die Gesellschaft</i>	19
<i>Die Funktionen der Massenkommunikation und ihre Rahmenbedingungen</i>	20
a. Information	21
aa. Allgemeine Anforderungen	22
aaa. Vollständigkeit	22
bbb. Objektivität	23
ccc. Verständlichkeit	24
bb. Differenzierung der Anforderungen	24
aaa. Bei der Tatsachen-Wiedergabe (Aktualvermittlung)	25
bbb. Bei der Verbreitung von Meinungen	27
ccc. Bei der Weiterbildung und Erziehung (Lehrtypus)	28
ddd. Bei der Auto Präsentation	29
eee. Pro memoria: Bei der Unterhaltung (Konsumtypus)	30
b. Soziale Funktion	30
aa. Sozialisation	31
bb. Soziale Orientierung	32
cc. Gratifikation	33
c. Politische Funktion	33
aa. Herstellen von Oeffentlichkeit	34
bb. Korrelationsfunktion	35
cc. Politische Sozialisation	36
dd. Kritik- und Kontroll funktion	37
d. Oekonomische Funktion	39
IV. DIE AUSWIRKUNGEN DER HEUTIGEN KOMMUNI- KATIONSSTRUKTUREN AUF INDIVIDUUM, GESELLSCHAFT UND STAAT	40
1. Anhaltspunkte der massenkommunikativen Entwicklung	41
2. Einflüsse auf die Situation des Individuums	42

a. Verkümmernng des inneren Dialogs	42
b. Das Leben "aus zweiter Hand"	42
c. Die Abkapselung	43
d. Sublimierung (Kompensation)	43
e. Förderung des Konsumverhaltens	43
f. "Neo-Analphabetismus"	44
g. Das additive und bezugslose Aufnehmen von Informationen	44
3. Auswirkungen auf die Situation der Gesellschaft	45
a. Erschwerung interpersonaler Kommunikation	45
b. Surrogation gesellschaftsbildender Teilnahme an Veranstaltungen	45
c. Vergrößerung der Kluft zwischen Informierten und Wenig-Informierten	46
4. Folgen für die Demokratie	46
a. Mangelnde Partizipation	46
b. Durch Inferioritätsgefühl zu Kritiklosigkeit	47
c. UeberSättigung und Verwirrung	48
d. Emotionalisierung durch Simplifizierung	48
e. Zerstörung der politischen Kultur durch Degradieren der Politik zu Entertainment	49
5. Zusammenfassung: Die intakte Kommunikation ist in Gefahr	49
a. Relativierung der Schwarzmalerei: Die Vorteile massenmedialer Entwicklung	50
b. Die Bedeutung der intakten Kommunikation	51
c. Rechtliche Anhaltspunkte für die Gewährleistung intakter Kommunikation	52
V. KOMMUNIKATIONSFREIHEIT UND FREI- HEITLICHE KOMMUNIKATIONSORDNUNG	54
1. Problemstellung	54
2. Grundtatbestand: Partielle Gewährleistung sozialer Kommunikation	60
3. Sinnmitte: Der ungehinderte Informationsfluss	62
4. Die Grundprinzipien einer freiheitlichen Kommunikationsordnung	63

	<i>a. Die Orientierung am Empfänger</i>	64
	<i>b. Individualität</i>	66
	<i>c. Unabhängigkeit</i>	68
	<i>d. Offenheit</i>	70
	<i>e. Pluralität</i>	73
	<i>f. Verantwortung</i>	76
	5. Schlussfolgerungen	77
	<i>a. Die Unabdingbarkeit der gesamtmedialen Betrachtungsweise</i>	77
	<i>b. Die Provokation von Kommunikation</i>	78
	<i>c. Die Schwierigkeit einer juristischen Erfassbarkeit kommunikativer Sachverhalte</i>	79
	<i>d. Reduktion auf die Grundwerte der Massenkommunikation</i>	80
	<i>e. Die Ausbildung der kommunikativen Kompetenz</i>	81
§	2 DER GRUNDRECHTSDOGMATISCHE HINTERGRUND	82
I.	EINLEITENDE BEMERKUNGEN	82
II.	ABGRENZUNG DER IN DER GRUNDRECHTS-DISKUSSION VERWENDETEN TERMINI UND DEREN RELEVANZ IM ELEKTRONISCHEN MEDIENBEREICH	87
	<i>1. Ist der elektronische Medienbereich durch "Menschenrechte" determiniert?</i>	88
	<i>2. Handelt es sich bei den Kommunikationsrechten um "Grundrechte"?</i>	97
	<i>3. Genügt im Radio- und Fernsehbereich die Freiheitsrechts-Konzeption?</i>	101
	<i>4. Sind die im Radio- und Fernsehbereich aktuell werdenden Rechte "Individualir echte" ?</i>	102
	<i>5. Die Wichtigkeit, Rechte als "verfassungsmässige Rechte" zu charakterisieren</i>	104
	<i>6. Sind auch die "politischen Rechte" von Relevanz?</i>	109
	<i>7. Die im elektronischen Bereich irrelevanten "Bürgerrechte"</i>	110
	<i>8. Der Begriff "Soziale Grundrechte" als wichtiger Anhaltspunkt für die Konzeption der "Radio- und Fernsehfreiheit"</i>	111

9. Ueberblick	115
---------------	-----

III. ÜBER DIE BEDEUTUNG DER GRUNDRECHTE ALS ORIENTIERUNGSPUNKTE FÜR DIE GARANTIE EINER MENSCHENGERECHTEN ORDNUNG	116
1. <i>Anthropologische Ansatzpunkte</i>	117
2. <i>Bedeutungswandel im Lauf der Geschichte</i>	118
3. <i>Die Bedeutung für das Funktionieren der Demokratie</i>	122
4. <i>Die Bedeutung der Grundrechte in der Gesellschaft, im zwischenmenschlichen, nichtstaatlichen Bereich</i>	124
5. <i>Zusammenfassung: Der Grundrechtsgedanke erweist sich auch für den elektronischen Medienbereich als höchst bedeutsam</i>	124
IV. DIE KONZEPTION DER GRUNDRECHTE	125
1. <i>Die Funktionen der Grundrechte</i>	125
a. <i>Die Bedeutung der Plurifunktionalität für den Medienbereich</i>	125
b. <i>Subjektivrechtliche Teilgehalte</i>	127
aa. <i>Schutzwall gegen Eingriffe in die individuelle Sphäre</i>	127
bb. <i>Leistungsansprüche an das Gemeinwesen</i>	128
aaa. <i>Anspruch des Individuums auf Massnahmen zur Verwirklichung der Grundrechte</i>	128
bbb. <i>Teilhabe echte des Individuums?</i>	129
c. <i>Objektivrechtliche Teilgehalte</i>	132
aa. <i>Grundrechte als objektive Normen</i>	132
bb. <i>Grundrechte als Wertordnung: Die konstitutive oder Ordnungsprinzipien-Funktion der Grundrechte</i>	133
cc. <i>Grundrechte als soziale Verhaltensnormen</i>	135
dd. <i>Grundrechte als institutionelle Garantien</i>	137
aaa. <i>Die Problematik</i>	137
aaaa. <i>Der Begriff der "Institution"</i>	137
bbbb. <i>Die institutionelle Garantie</i>	138
cccc. <i>Die Aktualisierung der institutionellen Garantie</i>	139

XVIII

<i>bbb. Die institutionelle Garantien entfesselnden Grundrechte</i>	140
<i>ccc. Schlussfolgerungen für das Grundrechtsverständnis im Bereich der elektronischen Medien</i>	144
<i>ee. Grundrechte als Schutzpflichten: von der Dritt- oder Horizontalwirkung</i>	145
<i>aaa. Die Problematik</i>	145
<i>bbb. Unterscheidung zwischen direkter und indirekter Drittwirkung</i>	148
<i>ccc. Die Bestimmung der Drittwirkungsrelevanz an den einzelnen Grundrechten</i>	150
<i>ddd. Die Verpflichtung des Staates, Grundrechtseingriffe von Privaten abzuwehren</i>	151
<i>aaaa. Polizeilicher Schutz</i>	151
<i>bbbb. Strafrechtlicher Schutz</i>	152
<i>cccc. Diplomatischer Schutz</i>	153
<i>dddd. Verwaltungsrechtliche Massnahmen</i>	153
<i>eee. Exkurs: Die Drittwirkungsrelevanz in internationalen Grundrechtsinstrumenten am Beispiel der EMRK</i>	154
<i>ff f. Die Aktualisierung der Horizontalwirkung von Grundrechten bei Radio und Fernsehen</i>	158
<i>ff. Die Grundrechte als Gesetzgebungsaufträge</i>	159
d. <i>Schlussfolgerungen</i>	161
<i>aa. Die Notwendigkeit einer breiten Konzeption</i>	161
<i>bb. Die Relevanz der Jellinekschen Statustheorie auch im Rahmen der elektronischen Medien</i>	163
e. <i>Sonderfragen: Freiheitsrecht und Grundpflicht im Kontext der öffentlichen Aufgabe der elektronischen Medien</i>	168
V. ZU DEN TRÄGERN UND ADRESSATEN VON GRUNDRECHTEN	172
1. <i>Die Grundrechtsträger</i>	172
<i>a. Die Menschen</i>	173
<i>b. Juristische Personen des Privatrechts?</i>	174
<i>c. Juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Körperschaften?</i>	175
<i>d. Ausländer?</i>	177

aa. Einzelpersonen? (Beispiel: Fall Le Pen)	177
bb. Juristische Personen?	179
cc. Staaten?	179
2. Die Grundrechtsadressaten	180
a. Der Staat	181
b. Die Privaten	182
VI. DIE GRUNDRECHTSVERWIRKLICHUNG	184
1. Normstrukturelle Ausgangslage: Grundrechte als Leerformeln?	185
2. Weitere Probleme der Grundrechtskonkretisierung	187
3. Die Implementation von Grundrechten bei Radio und Fernsehen	191
VII. DIE GRUNDRECHTSSCHRANKEN	191
1. Allgemeines	191
2. Die Festlegung der Schranken	192
a. Ausdrückliche Schranken	192
b. Implizite Schranken	193
3. Einschränkungsgünde	194
4. Formelle Schranken der Grundrechtseinschränkungen (Schrankenschranken)	195
a. Gesetzliche Grundlage	195
b. Ueberwiegendes öffentliches Interesse	196
c. Verhältnismässigkeit	197
d. Unantastbarkeit des Kerngehalts	197
VIII. DIE KONKURRENZ VON GRUNDRECHTEN	199
1. Allgemeines	199
2. Konkurrenz zwischen BV- und EMRK-Rechten	201
3. Die Konkurrenzfrage im Bereich von Radio und Fernsehen	202
IX. SCHLUSSFOLGERUNGEN	203

TEIL 2
**ART. 55BIS BV UND DIE "RADIO- UND FERNSEH-
 FREIHEIT" IN IHRER KONKRETEN AUSGESTALTUNG**

	PROBLEMSTELLUNG	207
§	3 VERFASSUNGSRECHTLICHE GRUNDLAGEN: DIE BEDEUTUNG VON ART. 55BIS BV	208
I.	DIE EXTRA-KONSTITUTIONELLE ÄRA	208
	<i>1. Die Kompetenzverteilung im Bereich der elektronischen Medien vor dem 2. Dezember 1984</i>	209
	<i>a. Die rechtmässige Zuständigkeit der Kantone</i>	209
	<i>b. Art. 36 Abs. 1 BV als einziger Ansatzpunkt für die Bundeszuständigkeit</i>	210
	<i>aa. Technischer Bereich</i>	210
	<i>bb. Organisatorischer und Programmbereich</i>	210
	<i>aaa. Die verschiedenen Lösungsansätze in der Doktrin</i>	211
	<i>aaaa. Die Einheitstheorien</i>	211
	<i>aaaaa. Die telegraphenrechtliche Auffassung</i>	211
	<i>bbbbb. Die neuere Einheitstheorie</i>	212
	<i>bbbb. Die Trennungstheorie</i>	212
	<i>cccc. Der pragmatische "Approach" GYGI</i>	213
	<i>bbb. Die "implied powers"-Auffassung des Bundesgerichts</i>	213
	<i>ccc. Stellungnahmen politischer Instanzen</i>	215
	<i>aaaa. MGK-Kommission Kritik am "Temps-Present"-Urteil des Bundesgerichts</i>	215
	<i>bbbb. Ambivalente Haltung des Bundesrats</i>	217
	<i>ddd. Zusammenfassende Würdigung der Zuständigkeitsproblematik im aussertechnischen Bereich</i>	217
	<i>2. Das Ringen um den Radio- und Fernsehartikel</i>	221

a. Die Vorlagen von 1957 und 1976	221
b. Die Vorarbeiten zum definitiven Radio- und Fernsehartikel	224
aa. Ausarbeitung einer Zwei-Varianten-Lösung für die Vernehmlassung und deren Ergebnisse	224
bb. Der Departementsentwurf zuhanden der Räte	227

**ART« 55BIS BV:
INTERPRETATIONSVERSUCH IM LICHT DER
PARLAMENTARISCHEN BERATUNGEN** **228**

1. Die Eintretensdebatten	228
a. Ständerat	228
b. Nationalrat	230
2. Die Auseinanderlegung des Verfassungsartikels	232
a. Zur systematischen Verortung	232
b. Absatz 1: Umfassende Bundeskompetenz	233
aa. Ausschliessliche Gesetzgebungskompetenz	233
bb. Offene Umschreibung des Geltungsbereichs: Terminologische Differenzierungen	235
aaa. "Radio und Fernsehen"	237
bbb. "Andere Formen der öffentlichen fernmeldetechnischen Verbreitung von Darbietungen und Informationen"	241
ccc. Abgrenzungen	241
aaaa. "Radio und Fernsehen" und "andere Formen"	241
bbbb. "Andere Formen", die nicht unter Art. 55bis Abs. 1 BV fallen	244
cccc. Die Abwägungsaufgabe des Gesetzgebers	245
cc. Schlussfolgerungen	245
c. Absatz 2: Leistungsauftrag	251
aa. Vorfragen	251
aaa. Ersatzlose Streichung Reiner Kompetenz- artikel? (Antrag der SR-Minderheit 2)	251
bbb. Andere Priorität bei der Verortung von "selbständige Meinungsbildung" und "kulturelle Entfaltung"	252
bb. Leistungserwartungen	253
aaa. Kulturelle Entfaltung	253

aaaa.	Anregung des künstlerischen Schaffens	253
bbbb.	Informationen über Geschehnisse und Probleme in allen Weltgegenden und Lebensbereichen	254
cccc.	Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote	254
dddd.	Gegenpol zur "Mac Donaldisierung" und Europäisierung des Aethers	256
bbb.	Freie Meinungsbildung	257
aaaa.	Vielfalt der Informationen	258
bbbb.	Geordnetes Angebot an Informationen	258
cccc.	Anforderungen an den Charakter und die Ausbildung der Programm-schaffenden: Konsequenzen für die Selektion	259
dddd.	Bewusstmachen der Subjektivitäts-dependenz von vermittelten Informationen	260
ccc.	Unterhaltung	261
ddd.	Berücksichtigung der Eigenheiten des Landes und der Bedürfnisse der Kantone	263
eee.	Schlussfolgerungen	265
cc.	Richtlinien für die Programmverantwortlichen	268
aaa.	Sachgerechte Darstellung der Ereignisse	268
aaaa.	Die Auseinandersetzung um das "Wie?"	268
aaaaa.	"Objektiv"	268
bbbbb.	"Sachgerecht"	271
ccccc.	"Wahrheitsgetreu"	273
bbbb.	"Ereignisse"	275
bbb.	Angemessenes Zum-Ausdruck-Bringen der Vielfalt der Ansichten	276
aaaa.	Pluralismus	276
bbbb.	Keine verzerrte Wiedergabe der Ansichten?	277
cccc.	Kritik, bzw. Pro und Kontra	278
dddd.	Kommentare	278
eeee.	Keine Garantie auf Einbringen jedes Meinungsgehaltes in den	

öffentlichen Meinungsprozess: Angemessene Auswahl	278
ffff. Angemessene Wiedergabe	279
ccc. Zusammenfassende Beurteilung der Dif- ferenzierung zwischen "Tatsachen" und "Meinungen"	280
dd. Die Adressaten des Leistungsauftrags	281
aaa. Elektronisches Mediensystem als Ganzes	281
bbb. Pro memoria: Parlamentarische Vorstösse zur Einschränkung des Adressatenkreises	282
aaaa. Nicht lokale Programmveranstalter (Antrag Petitpierre)	282
bbbb. Nur Veranstalter von nationaler Bedeutung (Antrag der Kommissionsminderheit I)	284
aaaaa. Das Konzept	284
bbbbbb. Die das Zurückziehen des Antrages provozierenden Gegenargumente	285
ee. Erfolgloser Minderheitsantrag II: Pflicht zur Konzessionierung mehrerer Veranstalter	291
aaa. Konzeption	291
bbb. Die den Antrag bodigenden Gegenargumente	291
ff. Zusammenfassender Ueberblick und Schlussfolgerungen	293
d. Absatz 3: Unabhängigkeit und Autonomie in der Programmgestaltung	296
aa. Funktionale Unabhängigkeit	296
bb. "Autonomie in der Gestaltung von Programmen"	299
cc. Schlussfolgerungen	302
e. Absatz 4: Rücksichtnahme auf andere Kommunikationsmittel	303
aa. Ausgangslage	303
bb. Die von Abs. 4 angesprochenen Sachverhalte	305
aaa. Wirtschaftlicher Wettbewerb	305
bbb. Journalistischer Wettbewerb	308
aaaa. Ausgangspunkt	308

	<i>bbbb. Verhältnis der Komplementarität der einzelnen Medien</i>	308
	<i>cccc. Zu erwartende Veränderungen bei einer Ausbreitung der elektronischen Medien</i>	309
	<i>cc. Schlussfolgerungen</i>	311
	<i>f. Absatz 5: Unabhängige Beschwerdeinstanz</i>	314
3.	<i>Zusammenfassende Würdigung des neuen Verfassungsartikels</i>	321
	<i>a. Einflüsse auf die Grundrechts Positionen?</i>	321
	<i>b. Konkrete Auswirkungen</i>	323
	<i>aa. Umfassende Gesetzgebungskompetenz</i>	323
	<i>bb. Die Realisierung der Trennungstheorie</i>	323
	<i>cc. Ausgestaltungsauftrag an den Gesetzgeber</i>	326
	<i>dd. Die Schaffung der Rahmenbedingungen für eine Nutzungsordnung des Regals</i>	330
	<i>ee. Keine Präjudizierung der künftigen Struktur von Radio und Fernsehen</i>	330
	<i>c. Schlussfolgerungen</i>	331
§	4 ZUR GRUNDRECHTSDETERMINATION DER ELEKTRONISCHEN MEDIEN UND DIE AUSGESTALTUNG DER "RADIO- UND-FERNSEHFREIHEIT"	332
I.	EINLEITUNG	332
	<i>1. Problemstellung</i>	332
	<i>2. Zum Begriff "Radio- und Fernsehfreiheit"</i>	334
II.	ERSCHEINUNGSFORMEN VON FREIHEITEN IM BEREICH DER ELEKTRONISCHEN MEDIEN	337
	<i>1. Die Meinungsäußerungsfreiheit als verfassungsrechtlicher Leitstern</i>	338
	<i>a. Rechtliche Grundlage</i>	338
	<i>aa. Keine explizite verfassungsrechtliche Grundlage</i>	338
	<i>bb. Art. 10 EMRK</i>	339
	<i>cc. Die Ausgestaltung als ungeschriebenes Grundrecht und seine Bedeutung</i>	340

b. Schutzobjekt	341
c. Preferred freedom?	344
d. Schranken	346
aa. Für Ausländer	346
bb. Für Personen in besonderen Rechtsverhältnissen: die "duties and responsibilities"-Klausel	347
cc. Voraussetzungen von Einschränkungen	349
dd. Keine präventiven Massnahmen	352
e. Besonderheiten der Meinungsäusserungsfreiheit im Bereich der elektronischen Medien	353
aa. Die Problematik der subjektiven Seite: Frage der Trägerschaft	354
aaa. Die Programmschaffenden?	354
bbb. Die Programmveranstalter?	358
ccc. Jedermann?	358
bb. Die Vorrangigkeit der objektiven Seite	359
cc. Schranken fragen	360
aaa. Die Differenzierung zwischen Tatsachen und Meinungen als Ansatzpunkt für die Applikabilitätsintensität der Meinungsäusserungsfreiheit bei Radio und Fernsehen	360
bbb. Fehlendes "droh ä Vantenne" als immanente Schranke	361
ccc. Die "duties and responsibilities"-Klausel stellt keine inhärente Schranke dar	361
dd. Zusammenfassung: das Innenverhältnis als springender Punkt	361
Die mit der Meinungsäusserungsfreiheit einhergehenden Rechte	362
a. Die Freiheit der Meinung	363
aa. Zur Terminologie	363
bb. Zum Inhalt	363
b. Informationsfreiheit	366
aa. Der Empfang von Informationen	367
bb. Die Beschaffung von Informationen	368
aaa. Die Freiheit, sich aus allgemein zugänglichen oder verfügbaren Quellen zu unterrichten	368
bbb. Grundrechtlicher Informationsanspruch?	370

aaaa. Die Problematik	370
bbbb. Informationsanspruch gegen Dritte?	372
cccc. Wie sollte ein Informationsanspruch durchgesetzt werden?	374
dddd. Marginale Aspekte der Informationspflicht	375
cc. Träger	375
dd. Die Informationsfreiheit als institutionelle Garantie	376
ee. Charakteristika der Informationsfreiheit im Bereich der elektronischen Medien	376
c. Die Kunstfreiheit	378
aa. Rechtliche Grundlage	378
bb. Die Notwendigkeit der Gewährleistung von Kunstfreiheit	379
cc. Die Relevanz der Kunstfreiheit bei Radio und Fernsehen	384
aaa. Allgemeines	384
bbb. Die Problematik von satirischen Sendungen, illustriert am "Fall Hohler"	384
3. Zwischenergebnis: Die unterschiedliche Applikabilität der Kommunikationsfreiheiten bei Radio und Fernsehen	387
III. DIE PRESSEFREIHEIT ALS ORIENTIERUNGSPUNKT?	390
7. Ausgangslage	390
2. Charakteristika der Pressefreiheit	390
a. Schutzbereich	390
b. Subjektive Seite	391
aa. Presseinformationsfreiheit	392
bb. Meinungsäußerungsfreiheit durch die Presse	393
cc. Die Presseverbreitungsfreiheit	394
c. Die objektive Seite	394
d. Sonderfragen	396
aa. Die zentrale Bedeutung des Zensurverbots	396
bb. Recht auf Gegendarstellung	398
e. Kongruenzen und Divergenzen zur Radio- und Fernsehfreiheit	399
aa. Aehnlichkeiten	399
aaa. Die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe	399

bbb. Schutz der freien Bildung der öffentlichen Meinung	400
ccc. Die institutionelle Ausgestaltung	400
ddd. Zensurverbot	402
bb. Unterschiede	403
aaa. Konkretisierung der Meinungsäu- serungsfreiheit	403
bbb. Freiheit bzw. Leistungsauftrag	404
ccc. Freier Zugang bzw. Konzessionierung	405
f. Notwendigkeit der Differenzierung	406

IV. ZUR KONZEPTION DER "RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT"	409
1. Ausgangslage	409
2. Subjektivrechtliche oder objektivrechtliche Ausgestaltung?	410
3. Die "Radio- und Fernsehfreiheit" als subjektiv- öffentliches Recht?	414
a. Die Programmkonsumenten als Träger der "Radio- und Fernsehfreiheit"?	414
aa. Problematik	414
bb. Die Empfangsfreiheit	415
aaa. Recht auf eine Empfangskonzession?	416
bbb. Recht auf störungsfreien Empfang?	417
ccc. Recht auf Empfang ausländischer Programme?	418
aaaa. Generelles	418
bbbb. Spezielle Anstrengungen im Rahmen des Europarats	420
cccc. Ist eine PTT-Empfangskonzession auch bei einem ausschliesslichen Konsum ausländischer Sendungen nötig?	422
ddd. Zusammenfassung	422
cc. Recht, den Programmdienst zu kritisieren und sich darüber zu beschweren?	424
dd. "Le droit à Vantenne"?	425
aaa. Grundsätzlich kein individuelles Recht auf Zugang zu den elektronischen Medien	425
bbb. Zugangsrecht bei Wahlen und Abstimmungen	426

ccc. Gegendarstellungsrecht	427
ddd. Werbesendungen?	428
ee. Das subjektive Recht der Empfänger auf qualitativ einwandfreie Sendungen	428
aaa. Die Konzeption GYGI's im Clinch	429
bbb. Weitere Einwände gegen die Ausgestaltung der Radio- und Fernsehfreiheit als subjektives Recht des Empfängers	434
aaaa. Die Problematik der Freiheitszuweisung für in Passivität verharrende Personen	434
bbbb. Die notwendige Korrelation von Freiheit und Verantwortung	435
cccc. Die Schwierigkeiten der genauen Bestimmung der Träger auf der Empfängerseite	435
dddd. Falsa denominatio	437
ccc. Schlussfolgerung	437
ff. Sonderproblem: Teilhabeansprüche auf Radio- und Fernsehkontrolle?	438
Die Programmproduzenten	440
aa Die Notwendigkeit der Differenzierung	440
bb. Die Programminstitution	441
aaa. Unabhängigkeit	441
bbb. Autonomie in der Gestaltung von Programmen	443
cc. Die Programmschaffenden	444
aaa. Ausgangslage	444
bbb. Innere Radio- und Fernsehfreiheit?	445
Sonderproblem: Das Recht des Bürgers auf Errichtung und Betrieb eines Sendeunternehmens ("Rundfunkunternehmerfreiheit")?	448
aa. Radio- und Fernsehunternehmen i.e.S.	448
bb. Neue Medien etablierende Unternehmen	453
. Zusammenfassender Ueberblick und Schlussfolgerungen	453
aa. Allgemeines	453
bb. Die Ergebnisse der Untersuchung	454
cc. Verfahrensrechtliche Handicaps einer subjektiven Ausgestaltung	457

<i>dd. Probleme mit der Vielgestaltigkeit der Radio- und Fernsehfreiheit</i>	463
<i>e. Ergänzung: Besteht ein subjektives Recht auf grundrechtskonforme Organisation des elektronischen Medienwesens?</i>	464
4. <i>Die "Radio- und Fernsehfreiheit" als Richtlinie für die gesetzgeberische Ausgestaltung der elektronischen Medien</i>	470
<i>a. Einleitende Bemerkungen</i>	470
<i>aa. Zur objektiven Betrachtungsweise</i>	470
<i>bb. Der Vergleich mit den sozialen Grundrechten</i>	473
<i>cc. Zur scheinbaren Antinomie von Freiheit und Organisation</i>	474
<i>b. Richtlinien für die Wahl der generellen Organisationsstruktur?</i>	475
<i>aa. Die Vorzeichnung der strukturellen Entscheidung?</i>	476
<i>aaa. Ausgangslage</i>	476
<i>bbb. Die möglichen Organisationsmodelle</i>	478
<i>ccc. Auswahlkriterien</i>	479
<i>aaaa. Programmvielfalt</i>	480
<i>bbbbb. Beitrag zur kulturellen Entfaltung</i>	481
<i>cccc. Beitrag zur freien Meinungsbildung</i>	482
<i>dddd. Unterhaltung/Gratifikation</i>	483
<i>eeee. Berücksichtigung der Eigenheiten des Landes und der Bedürfnisse der Kantone</i>	483
<i>ddd. Schlussfolgerung: Limitierter Aussenpluralismus</i>	483
<i>bb. Mögliche Lösung: Vertikale Differenzierung</i>	484
<i>aaa. Internationale Ebene</i>	484
<i>bbb. Nationale/sprachregionale Ebene</i>	485
<i>aaaa. Beibehaltung des Status quo: SRG als Alleinveranstalter?</i>	486
<i>bbbbb. Vierte SRG-Fernsehkette mit regionalen Fenstern?</i>	486
<i>cccc. Realisierung des britischen "Channel Four"-Modells mutatis mutandis auch in der Schweiz?</i>	487
<i>ccc. Lokale Ebene</i>	489
<i>cc. Schlussfolgerung</i>	491

<i>c. Anhaltspunkte für die interne Organisation</i>	492
<i>aa. Vorfrage: Inwieweit tangiert die gesetzgeberische Ausgestaltung des internen Bereichs die Unabhängigkeits- und Autonomieklausel von Art. 55bis Abs. 3 BV?</i>	493
<i>aaa. Ausgangslage</i>	493
<i>bbb. Das jarasssche Modell der Einwirkungen</i>	494
<i>aaaa. Schutzgegenstand</i>	495
<i>bbbbb. Kriterien zur Eruiierung verschiedener Beeinträchtigungsstufen</i>	495
<i>ccc. Konfrontation der heutigen schweizerischen Situation mit den Thesen von Jarass</i>	498
<i>aaaa. Mögliche staatliche Einflussnahmen auf den Kernphasenbereich</i>	498
<i>aaaaa. Interventionen mit möglicher publizistischer Relevanz</i>	499
<i>bbbbbb. Interventionen ohne publizistische Relevanz</i>	501
<i>cccccc. Eigenbetätigung</i>	502
<i>dddddd. Zusammenfassung</i>	505
<i>bbbb. Potentielle Einwirkungen extrastaatlicher Gruppen</i>	506
<i>ddd. Die funktionale Betrachtungsweise erfordert und legitimiert weitgehende gesetzgeberische Eingriffe</i>	508
<i>bb. Die adäquate Vorzeichnung der Position der Programmacher i.e.S. als wichtiger Eckpfeiler für die Realisierung der Radio- und Fernsehfreiheit</i>	509
<i>aaa. Die Problematik</i>	509
<i>bbb. Rechtliche Rahmenbedingungen der inneren Organisationsstruktur</i>	510
<i>aaaa. Aufgabendifferenzierung</i>	510
<i>bbbb. Die Einflüsse der Trägerschaft</i>	512
<i>cccc. Der hierarchische Aufbau der professionellen Organisation</i>	514
<i>ccc. Der Blick hinter die Kulissen</i>	515
<i>ddd. Einige Schlussfolgerungen</i>	519

DIE ERGEBNISSE DER ARBEIT

1. Keine Analogie zur Pressefreiheit	521
2. Art. 55bis BV als Ausgangspunkt	523
3. Die "Radio- und Fernsehfreiheit" stellt kein Grundrecht klassischer Prägung dar	525
4. Ein "Sammelbecken" von subjektiven Grundrechts Positionen	526
5. Die isolierte objektivrechtliche Betrachtungsweise	531
6. Die Notwendigkeit der Regelung der Essentialia der Rundfunkorganisation durch den Gesetzgeber	534
7. Ein Rückgriff auf Art. 10 EMRK ist nicht unbehelflich	539

ANHANG

1. Wortlaut von Art. 55bis BV	542
2. Wortlaut von Art 10 EMRK	543